

CAN SITUATION

Das Künstler:innen-Kollektiv ruan hat der documenta fifteen die Werte und Ideen von lumbung zugrunde gelegt. lumbung, direkt übersetzt „Reisscheune“, bezeichnet einen in den ländlichen Gebieten Indonesiens gemeinschaftlich genutzten Bau, in dem die Ernte einer Gemeinde als gemeinsame Ressource für die Zukunft zusammengetragen, gelagert und nach gemeinsam bestimmten Kriterien verteilt wird.

Als konkrete Praxis ist lumbung der Ausgangspunkt der documenta fifteen: Die Arbeitsweise des Kollektivs ruan grupa beruht auf einem alternativen, gemeinschaftlich ausgerichteten Modell der Nachhaltigkeit in ökologischer, sozialer und ökonomischer Hinsicht, bei dem Ressourcen, Ideen oder Wissen geteilt werden. Grundsätze von Kollektivität, sozialer Teilhabe, Ressourcenaufbau und gerechter Verteilung stehen im Mittelpunkt der kuratorischen Arbeit und prägen den gesamten Prozess – die Struktur, das Selbstverständnis und das Erscheinungsbild der documenta fifteen (vgl. weiterführend <https://documenta-fifteen.de/lumbung/>).

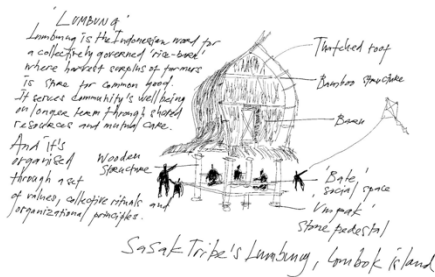


Abb. 1: Iswanto Hartono, lumbung Zeichnung, 2020

Mit der Vermittlungsidee Can_Situations möchten wir auf der vom 19. Juni bis 25. September in Kassel stattfindende Ausstellung insbesondere jungen Menschen trans- und interdisziplinäre, kreative Zugänge zum Zusammenhang von gesellschaftspolitischen Themen und Kunst eröffnen und Verknüpfungen zwischen eigener Lebenswelt und Ausstellung anbahnen. Die Dose steht dabei zum einen symbolisch für das Teilen (hier: von Wissen, Perspektiven und Zugängen), zum anderen wird mit der zweideutigen englischen Übersetzung „can“ auf die Potentialität kollektiver Handlungspraktiken für solidarische Zukünfte verwiesen. Weil für eine umfassende Beforschung der „Kunst eines guten Lebens für alle“ die Diversität von Perspektiven eine entscheidende Rolle spielt, werden im Rahmen eines „Call for Cans“ Dosen von unterschiedlichen (Bildungs-)Akteur:innen eingeholt und in die Entstehung des „Pop-Up-Lernarrangements“ eingebunden. Praktisch umgesetzt wird die experimentelle Ausstellungsbeforschung von Studierenden der Universität Kassel, die das Konzept konzeptionelle entwickeln, planen und realisieren und in der Praxis in dreistündigen Schüler:innen-Workshops junge Menschen bei Ihren Erfahrungen, Beobachtungen und Reflexionen begleiten.

A CAN SITUATION

Auf dem Friedrichsplatz in Kassel steht eine Palette mit silbern-glänzenden, bunt verzierten 5-Liter-Dosen, die mit allerlei Krimskram gefüllt sind. Drumherum stehen Gruppen von jungen Menschen, die zuerst den Ausführungen von zwei Student:innen lauschen, anschließend neugierig die unterschiedlichen Inhalte der Dosen inspizieren, die enthaltenen Handlungs- und Beobachtungsaufträge lesen und anschließend den Platz und Teile der Ausstellung beforschen.



Abb. 3: Gregor Müller, Can Situation Station, Zeichnung, 2022

Die Schüler:innen beobachten, beschreiben und skizzieren, was sie sehen; sie kommunizieren, handeln aus und interagieren mit Menschen; sie verändern, greifen ein in den Lauf der Dinge vor Ort, intervenieren. Und sammeln dabei Erfahrungen, dokumentieren diese und tauschen sich anschließend aus.

Auf dem Local Food Market der documenta fifteen werden Besucher:innen in Gespräche über Ernährungsgewohnheiten verwickelt und diskutieren gemeinsam, warum individuelles Handeln nur ein Teil eines gesellschaftlichen Wandels sein kann. Etwas weiter weg platzieren sich drei junge Menschen auf einer mit Klebeband auf dem Boden markierten Insel und sondieren mit dem Fernrohr die Umgebung, nähern sich der Ausstellung und ihren Besucher:innen aus der Ferne und markieren unsichtbare Grenzen des sozialen Raums. Auf der Wiese vor dem Fridericianum werden Käfer und Insekten befragt, wie sie den Rummel rund um die documenta fifteen wahrnehmen und warum sie sich trotzdem zunehmend einsam fühlen. Wiederum andere dokumentieren, wie die Besucher:innen reagieren, während Jugendliche mit Flatterband Teile der Ausstellung schließen und verkünden: „Jetzt sind Sie mal die Ausgeschlossenen!“

„Can Situations“ findet als Kooperationsprojekt zwischen den Universitäten Kassel (Didaktik der politischen Bildung) und Hildesheim (Politikdidaktik und politische Bildung) und den Stadtrundgangstern Kassel statt. Durch diese Zusammenarbeit entsteht ein Lern- Handlungsraum für Studierende und Schüler:innen, der – wissenschaftlich begleitet – zum einen die Erfahrungen von non-formalen politischen Bildung mit schulischem Lernen miteinander verknüpft, zum anderen politische Bildung, kulturelle Bildung und künstlerische Praxis zusammenbringt.

CONTACT

Olli Emde | Universität Hildesheim | emde@uni-hildesheim.de
Stadtrundgangster Kassel | d15@stadtrundgangster.de